

## Lenau, Nikolaus: Scheiden (1833)

1 Dahn sind Blüten jetzt und Nachtigallen,  
2 Und durch den kahlen, sangverlaßnen Strauch  
3 Weht nun des Herbstes einsam kühler Hauch;  
4 Mein Glück ist mit dem Laube abgefallen!

5 Das ist der Hain, wo ich mit dir oft weilte,  
6 Das ist der Büsche wonnigliche Haft,  
7 Wo uns am Flehen süßer Leidenschaft  
8 Unfesselbar die Zeit vorübereilte.

9 Du wanderst fort, du willst die Welt durchmessen;  
10 Hier ist der Pfad, so schlängenkrumm und kalt,  
11 Der dich, Geliebter, locket mit Gewalt  
12 Und fortführt in die Fremde, ins Vergessen! –

13 »das Schiff bewegt mit seinem Reisedrange  
14 Und stört empor die See aus glatter Ruh;  
15 Doch ist es fort, schließt sich die Welle zu,  
16 Gleichgültig wallt sie fort im alten Gange.

17 Siehst du von jenem Baum den Raben fliegen?  
18 Von seinem Fortschwung wankt und bebt der Ast  
19 Ein Weilchen noch und kehrt zur alten Rast;  
20 Und deine Klagen werden bald versiegen!«

(Textopus: Scheiden. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60261>)